



DABregional 07·17

1. Juli 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Nachbarschaft(en)



DABregional 07-17

1. Juli 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 So geht gemeinsam

Berufspraxis

- 4 Digitalisierungsprozesse im Bauwesen
- 4 Neu zusammengesetzt
- 5 Innovative Bürgerbeteiligung
- 6 Kostenkennwerte

Recht

- 7 P wie Pflichten

Aus den Gremien

- 8 Vor der Haustür
- 10 Von wegen Kinderspiel
- 11 Schritt für Schritt
- 12 Bürden und Berufswürden
- 12 Brauchen wir ein neues Bild der Stadt?
- 13 zu Hause - unterwegs

Aus den Kammergruppen

- 13 Zukunft Energie Visionen – young architects
- 14 Möglichkeitsräume (in und um Stuttgart)

Wettbewerbe

- 14 Gebäudeintegrierte Solartechnik 2017
- 15 Frickingen ist der Champion
- 16 Beispielhaftes Bauen

Publikationen

- 18 Alternativ im Quartier vernetzt und sozial orientiert
- 18 Städte im menschengerechten Maßstab
- 19 Barrierefreie Verkehrs- und Freiräume

Personalia

- 19 Geburtstag
- 20 Neueintragungen

Veranstaltungen

- 21 Zukunftswerkstatt BDIA
- 21 Das architektonische Werk von Le Corbusier
- 22 IFBau aktuell
- 23 Terminkalender



Pünktlich zum Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerntag am 18. Juli (s. Seite 12) erscheint die zweite Ausgabe von KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen. Die Publikation widmet sich diesmal dem Thema Nachbarschaft und nimmt die Freiräume zwischen den Gebäuden ins Visier. Auf Anfrage schicken wir Ihnen gerne ein kostenloses Exemplar zu: medien@akbw.de

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Titel

Foto: Sebastian Bernhard / pixelio.de

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH)



© Hannes Henz
Modell
einer
gemein-
schaft-
lichen
Stadt
(2017)

So geht gemeinsam

Neue Ausstellung im Vitra Design Museum

Schon 1993 thematisierte die Architektenkammer Baden-Württemberg in der Ausstellung „Wohnen und Wohnungen bauen“ den Wohnungsmangel. Gebaut wurden bereits vor 25 Jahren zu wenige Wohnungen, aber dafür mit viel Wohnfläche. Und schon damals ging der Trend zur Singularisierung innerhalb der Gesellschaft. In dem Katalog zur Ausstellung ist folgender Satz nachzulesen: „Während die Familie ihre dominierende Stellung als Form des gemeinsamen Zusammenlebens verliert, wächst das Bedürfnis nach anderen Formen von Gemeinschaft beim Wohnen.“ Eine gute Erkenntnis, doch ein Umdenken in der Wohnungswirtschaft fand so gut wie nicht statt. Anregungen und Inspiration bietet nun die aktuelle Ausstellung „Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft“ im Vitra Design Museum, die noch bis 10. September in Weil am Rhein zu sehen ist.

Anhand von Modellen, Filmen und einer Clusterwohnung im Maßstab 1:1 präsentiert sie eine Vielzahl von Beispielen aus Europa, aber auch aus Asien und den USA. Die Ausstellung beginnt mit einem Rückblick auf historische Vorläufer – von den Reformideen des 19. Jahrhunderts bis hin zur Hippie- und Hausbesetzerzene, die mit dem Slogan „Make love, not lofts“ antrat. Im ersten Raum wird auch die so wichtige Verknüpfung von Stadt und Wohnung dargestellt. Eine Installation aus 21 großformatigen Modellen heutiger Wohnbauprojekte, aufgebaut wie ein imaginäres Stadtquartier, bildet den zweiten Bereich der Ausstellung. Sie veranschaulicht, dass Stadt und Wohnraum, Öffentlichkeit und Privatsphäre in vielen der gezeigten Projekte nicht mehr klar getrennt, sondern auf neue Weise miteinander verwoben sind. Die schon erwähnte Clusterwohnung betritt man im dritten Raum der Ausstellung. Über Grundrisse und Hintergrundinformationen ist zu erfahren, wie diese Art des Zusammenlebens umgesetzt wird und dass sich jeder Bewohner und jede Bewoh-

nerin mit maximal 35 m² Wohnfläche begnügt: Eine Mutter mit ihrem Sohn lebt in einem kleinen zwei-Zimmer-Appartement mit 45 m², eine Seniorin auf nur 28,5 m². Dafür partizipieren alle von einer großen Gemeinschaftsküche und einem Wohnraum. Welche Herausforderungen für Bauvorhaben mit dieser Wohnform zu meistern sind, wird im Obergeschoss in einem Co-working Space anschaulich dargestellt. Auf fünf Schreibtischen werden fünf Projekte vorgestellt, die exemplarisch für verschiedene Entstehungsprozesse und Finanzierungsmodelle stehen: Baugruppe, Genossenschaft, Verein, privater Bauherr und Mischform aus Genossenschaft und privatem Anlagefonds.

„Together!“ ist sehr gut kuratiert von Ilka und Andreas Ruby sowie Daniel Niggli und Matthias Müller von EM2N, die für eine abwechslungsreiche Ausstellungsarchitektur gesorgt haben. Und auch der Katalog, gestaltet von Something Fantastic, ist lesenswert! In kritischen Aufsätzen analysieren u.a. Andreas Hofer und die Herausgeber die Suche nach dem Gemeinschaftlichen als treibende Kraft in der Architektur des Wohnens von den Anfängen der Moderne bis heute. Neue kollektive Wohnprojekte bieten einen Mehrwert für ihre Bewohner sowie die umgebende Stadt, den viele konventionelle Wohnbauten nicht erzeugen können. Lassen Sie sich diese Ausstellung nicht entgehen.

■ Carmen Mundorff

Together! Die Neue Architektur der Gemeinschaft

Vitra Design Museum, Charles-Eames-Straße 2, Weil am Rhein
zu sehen bis 10. September 2017, täglich von 10 bis 18 Uhr
www.design-museum.de

Der gleichnamige Katalog zur Ausstellung im Format 23 x 30,2 cm im Softcover umfasst 352 Seiten und über 400 Abbildungen. Er hat die ISBN-Nummer 978-3-945852-14-9 und kostet 49,90 Euro.

Digitalisierungsprozesse im Bauwesen

BKI-Gesellschafterversammlung in Stuttgart

Eine große Herausforderung für die Aufstellung des Baukosteninformationszentrums (BKI) ist die Digitalisierung des Planungs- und Bauprozesses. Insbesondere die rasante Weiterentwicklung des Building Information Modeling (BIM) eröffnet neue Geschäftsfelder. Der Beirat hatte diese Entwicklungen regelmäßig in seinen Sitzungen diskutiert und Chancen und Risiken für das BKI erörtert.

„Die Weiterentwicklung von BIM-fähigen Produkten durch das BKI bietet der BAK die Chance, politisch eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung von Planungsprozessen für sich zu reklamieren“, so der neue Beiratsvorsitzende Stephan Weber. Eine erste entsprechende Zusammenarbeit ergab sich bei der Herausgabe der BAK-Veröffentlichung „BIM 100 Fragen – 100 Antworten“ durch das BKI. Die Gesellschafterversammlung bestätigt, dass das BKI durch seine Mitarbeit in verschiedenen Fachgremien unter anderem in der Expertengruppe der BAK, dem VDI und bei planen und bauen 4.0 sowie in Arbeitskreisen des DIN gut für die künftigen Aufgaben und Produktentwicklungen gerüstet sei.

Gelungene Staffelübergabe

Mit Stephan Weber (Beiratsvorsitzender, AKBW), Markus Lehrmann (stv. Beiratsvorsitzender, AKNW), Prof. Dr. Bert Bielefeld, (Dortmund), Markus Fehrs (AKSH) und Andrea Geister-Herbolz-

heimer (AKNDS) wurden im letzten Jahr fünf Personen neu in den achtköpfigen Beirat des BKI gewählt. Dass die bisherige Arbeit kontinuierlich und erfolgreich weitergeführt werden konnte, verdankt der Beirat zum einen der hervorragenden Einarbeitung durch den ehemaligen Vorsitzenden, Hans-Ulrich Ruf, und der professionellen Unterstützung der Geschäftsstelle des BKI. Nach der Vorlage des Jahresabschlusses 2016 konnte der Beirat für das abgeschlossene Geschäftsjahr ein überaus positives Resümee ziehen. Die im Wirtschaftsplan gesteckten Ziele wurden deutlich übertroffen!

Erweiterung des Produktsortiments

Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert nach Angaben des Geschäftsführers Hannes Spielbauer vor allem daraus, dass das Produktsortiment weiter ausgebaut wurde. Hier sind vor allem der neue Bildkommentar DIN 276/DIN 277, der Sonderband Objektdaten sozialer Wohnungsbau sowie das BIM-Handbuch zu nennen. Trotz zunehmender Digitalisierung ist die Gesellschafterversammlung auch vom künftigen Erfolg der Printprodukte überzeugt, die in Bezug auf Qualität und Handhabung unverzichtbar in der täglichen Arbeit im Architekturbüro geworden sind. Neben einer moderaten Erweiterung des Datenangebots ist auch die Aufnahme von Positionen zum Barrierefreien Bauen in 2017 geplant. Hier sucht das BKI landesweit nach guten Beispielen.

Neben der Kernkompetenz, der Objekt-Datenbank mit abgerechneten Neu- und Bestandsbauten, erstreckt sich das Leistungsangebot auf Software-Produkte, Seminare, Kostendatendownloads und ein Service-Angebot für die Anwenderinnen und Anwender.

Informationen zu allen Angeboten des Baukosteninformationszentrums finden Sie auf www.bki.de ■ Ulrike Breuckmann

Neu zusammengesetzt

Klaus Wehrle löst Eva Schlechtendahl im Vorstand des AHO ab

Die Mitgliederversammlung des AHO Ausschuss der Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten für die Honorarordnung e.V. hat am 11. Mai Dr.-Ing. Erich Rippert einstimmig als AHO-Vorstandsvorsitzenden wiedergewählt. Sein neuer Stellvertreter ist Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt (Architektenkammer Thüringen). Er löst Lutz Heese ab, der nach 12 erfolgreichen Jahren im Amt nicht wieder kandidiert hatte.

Neu in den AHO-Vorstand gewählt wurden Klaus Wehrle (Architektenkammer Baden-Württemberg) und Ralf Schelzke (Bayerische Ingenieurekammer-Bau). Die seit 2005 amtierenden verdienstvollen Vorstandsmitglieder Eva Schlechtendahl und Ulf

Begher hatten nicht mehr kandidiert und wurden ebenso wie Lutz Heese von der Mitgliederversammlung mit Dank für ihr Engagement verabschiedet. Die bisherigen Vorstände Klaus-Dieter Abraham, Wolfgang Heide, Marco Ilgeroth und Rainer Reimers wurden ebenfalls bestätigt. Schatzmeisterin bleibt Sylvia Reyer.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Vertragsverletzungsverfahrens der EU-Kommission wegen der HOAI und der angekündigten Klage vor dem Gerichtshof der Europäischen Union unterstrich Dr.-Ing. Erich Rippert, dass sich der Berufsstand der Ingenieure und Architekten intensiv auf die drohende gerichtliche Auseinandersetzung vorbereitet hat. Die Mitgliederversammlung hat ferner die Facharbeit des AHO gestärkt und einer Umwandlung der bisherigen Arbeitskreise „Geoinformationssysteme“ (GIS) und „Baulogistik“ zu ständigen Fachkommissionen zugestimmt. Der neue Vorstand wird die Honorar- und Wettbewerbsinteressen der im AHO zusammengeschlossenen 42 Verbände und Kammern der Ingenieure und Architekten bis zum Jahr 2021 vertreten. ■

Innovative Bürgerbeteiligung

Seminarleiter Roland Gruber verrät Details zur neuen IFBau-Veranstaltungsreihe

Ende Oktober startet am Institut Fortbildung Bau die sechstägige, modular aufgebaute Seminarreihe „Innovative Bürgerbeteiligung“. Mit diesem derzeit sehr gefragten Themengebiet betritt man in Stuttgart Neuland. Kompetente Hilfestellung hierbei bietet Seminarleiter Mag.arch. Roland Gruber MBA von nonconform zt gmbh, der vorab die wichtigsten Fragen zur Fortbildung beantwortet.

Was kann man sich unter dem Seminartitel vorstellen?

Bürgerbeteiligung bei Planungsprojekten ist in aller Munde und wird auch von den politisch Verantwortlichen immer häufiger eingefordert. Nahezu kein Tag vergeht, an dem nicht über Bauprojekte kontrovers diskutiert und nach mehr Mitsprache verlangt wird. Wir brauchen also zusätzlich zu unseren planerischen Kompetenzen neue und vor allem innovative Fähigkeiten zur Kommunikation, Moderation und Vermittlung. Unser Seminar zeigt neue und kreative Wege bei der partizipativen Prozessgestaltung für vielschichtige Herausforderungen auf. Das vielleicht Interessanteste daran: Wir berichten aus unserer langjährigen Praxis als Architekturschaffende im Kontext von Beteiligungsprozessen. Wir teilen unsere Erfahrungen mit zu Fragen wie: Zu welchem Zeitpunkt ist die Involvierung der Betroffenen sinnvoll? Ist eine breite Akzeptanz für ein Zukunftsprojekt überhaupt möglich? Und wenn ja, wie kann das funktionieren und welche Arbeitsmittel sind dazu notwendig?

Wie entstand die Idee, das Beteiligungswissen in Form einer Seminarreihe weiterzugeben?

Die langjährige Erfahrung innerhalb unseres Architekturbüros nonconform hat gezeigt, dass Kompetenzen in verschiedenen Feldern notwendig sind, um gute Be-



© nonconform zt gmbh Wien - Berlin

teiligungsprozesse umsetzen zu können. Vieles davon wird bisher noch nicht an Universitäten gelehrt. So haben wir unsere firmeninterne nonconform Akademie ins Leben gerufen. Ursprünglich dazu gedacht, um unsere Mitarbeiter zu trainieren. Von Beginn an gab es sehr viel Nachfrage auch von außen. Und wir haben uns bereit erklärt, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben.

Wie sieht die Gestaltung der Seminarreihe konkret aus?

Wir bieten drei Module mit unterschiedlichen Schwerpunkten an, die beim IFBau sowohl einzeln als auch im Paket buchbar sind. Im ersten Teil – diesen haben wir intervenieren und kommunizieren genannt – beschäftigen wir uns mit den Rahmenbedingungen, die wesentlich für die Durchführung eines innovativen Bürgerbeteiligungsprozesses sind. Hier vor allem mit dem sensiblen und wertschätzenden Umgang mit Betroffenen. Im zweiten Teil werden Werkzeuge zur verbalen und nonverbalen Kommunikation vermittelt. Das

bedeutet zum Beispiel den Umgang in Konfliktsituationen, ebenso trainieren wir gezieltes Erfragen und Filtern von Informationen. Im dritten Modul vertiefen wir das Moderieren von großen und kleinen Gruppen und werden den notwendigen Schuss Humor und die Lockerheit üben, was immer sehr hilfreich ist, um Menschenversammlungen zu führen. Außerdem werden wir das Produzieren von planungsrelevanten und niederschweligen Visualisierungen und Präsentationen aufzeigen und trainieren, um transparente Vermittlung für Laien zu erlernen. ■

Seminarreihe Innovative Bürgerbeteiligung (VA Nr. 17360)

6-tägig, ab 26. Oktober, jeweils 9.30-17 Uhr
Haus der Architekten, Danneckerstr. 54,
Stuttgart

Teilnahmebeitrag: 1.450 Euro, ESF-Fachkursförderung wird beantragt.

Anmeldung unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 17360

Anmeldung zu den einzelnen Modulen > VA-Nr. 17361/17362/17363

Kostenkennwerte

Aussagekräftige und realistische Zahlen fürs eigene Büro

Bei Kostenermittlungen vertrauen viele Architekten auf Kostenkennwerte aus gekauften Datenbanken. Leider haben diese Werte den großen Nachteil, dass man sie nicht wirklich kennt. Die Kosteneinflussfaktoren werden zwar bei einigen Datenbanken miterfasst, aber eine Einschätzung bleibt oft schwierig. Bei eigenen Projekten kennen wir hingegen alle Details und die Umstände, die die Kosten beeinflussen können. Nur wird dieses Wissen oft nicht genutzt. Aus eigenen abgerechneten Bauwerken bleiben die absoluten Zahlen in Erinnerung: die sechs Millionen Euro für die Kita, die 500.000 Euro für das Einfamilienhaus. Aber helfen können diese erst, wenn aus der absoluten Zahl ein Kostenkennwert wird. 1.700 Euro pro Quadratmeter Bruttogrundfläche (BGF) für eine Kita ist eine solche aussagekräftige Zahl, die man für ein vergleichbares Projekt wiederverwenden kann. Dabei muss die Bezugsgröße nicht zwingend die BGF sein. Insbesondere für sehr frühe Kostenermittlungen noch besser geeignet sind Kostenkennwerte pro Nutzungseinheit, d. h. Kosten pro Kitaplatz, pro Hotelbett oder wie bei einem Parkhaus pro Stellplatz.

Mit diesen Werten lassen sich sehr früh gute Kostenrahmen aufstellen, vorausgesetzt die Kostengruppen, auf die sich die Zahlen beziehen, sind bekannt und wir wissen, ob es sich um Brutto- oder Nettowerte handelt. Nichts ist einfacher, als am Ende eines abgerechneten Projektes die Bauwerkskosten (KG 300 und 400) durch die BGF oder die Nutzungseinheit zu teilen! Gerade zu diesem Zeitpunkt sind Kostenkennwerte sehr einfach zu generieren. Ein Standardblatt zur Archivierung von Projekten kann sich dabei als nützlich erweisen, indem die wichtigsten Kosteneinflussfaktoren benannt, die Basiskenndaten wie BGF und Bruttorauminhalt (BRI) erfasst und auch die wichtigsten Kosten-

kennwerte festgehalten werden. Wenn dies gelingt, ist der erste Schritt zum Aufbau einer büroeigenen Kostendatenbank bereits geschafft. Kennwerte wie z. B. „Rohbaukosten pro m² BGF“ können für die weitere Arbeit enorm hilfreich sein. Damit lassen sich detaillierte Kostenermittlungen gut plausibilisieren und sie helfen, langes Suchen nach Zahlen zu vermeiden.

Den größten Kostenanteil bei Gebäuden haben fast immer die Außenwände, die Kostengruppe 330. Oft beträgt ihr Anteil 30 Prozent und mehr an der Kostengruppe 300. Hier lohnt es sich also ganz besonders, genau hinzusehen und genauer zu ermitteln. Bei Kostenkennwerten aus Datenbanken ist der Öffnungsanteil nicht bekannt, detaillierte Wandaufbauten fehlen als Angabe und somit wird ggf. ein Kostenkennwert verwendet, der gar nicht mit dem eigenen Entwurf vergleichbar ist. Folgendes Beispiel illustriert, wie man selbst gute Kennwerte für Außenwände herstellen kann:

Man nehme einen repräsentativen Ausschnitt der Fassade und ermittle die Kosten für diesen Ausschnitt. Dazu gehören die tragende Wand, die Dämmung, die Fassadenbekleidung, der Innenputz samt Farbe und natürlich auch die Fenster. Wenn alles addiert ist, wird der Gesamtwert durch die Anzahl der Quadratmeter, die der festgelegte Fassadenausschnitt hat, geteilt. Und fertig ist der individuelle Kennwert für diese Fassade! Dieser lässt sich dann auf die weitestgehend entsprechenden Gesamtaußenwände übertragen.

Im Referenzausschnitt kann man danach z. B. den Öffnungsanteil oder auch die Bekleidung variieren und direkt sehen, wie sich dies auf den Kennwert auswirkt. Setzt man den Kennwert in die Kostenermittlung ein, sieht man die Gesamtkostenveränderung. Mit diesem kleinen Trick kann man sehr schnell mit wenig



© privat

Prof. Dipl.-Ing. Christine Kappei führt das Büro für Baukostenplanung in Stuttgart; seit 2008 lehrt sie an der Hochschule für Technik in den Bereichen Bauorganisation und Internationales Projektmanagement. Beim IFBau leitet sie den Lehrgang Kostenplanung.

Aufwand sehr gute Kostenabschätzungen zu Fassadenvarianten erarbeiten, ohne jedes Mal eine aufwändige Mengenermittlung des Gesamtprojekts machen zu müssen. Und das Gute ist: Es ist nahezu kostenlos bei allerhöchster Qualität! Auch die Gegenüberstellung eigens generierter Kennwerte mit solchen aus Datenbanken, mit denen Sie arbeiten, ist aufschlussreich und hilft bei der Einschätzung von Werten. Im Lehrgang Kostenplanung des IFBau beschäftigen wir uns mit solchen Tipps und Tricks und probieren sie direkt aus. Gute Kostenermittlungen sind enorm wichtig, und wenn sie schnell und gut von der Hand gehen, ist es umso besser!

■ Christine Kappei

Lehrgang Kostenplanung (VA Nr. 17850)

7-tägig, ab 15. September, jeweils 9.30-17 Uhr
Tankturm, Eppelheimer Str. 46, Heidelberg
Teilnahmebeitrag: 1.550 Euro (für AiP/SiP 1.350 Euro)

Frühbuchungsbonus 10 Prozent bis zum 15. Juli; ESF-Fachkursförderung wird beantragt.

Anmeldung unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 17850

P wie Pflichten

Teil 1 der Serie zum Bauvertragsrecht

Das neue Bauvertragsrecht tritt am 1. Januar 2018 in Kraft. Im Mantelteil des DAB 06-17 (S. 36 ff.) wurden die maßgeblichen Änderungen bereits angesprochen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg wird in einer eigenen Kurzserie die einzelnen Regelungen näher betrachten und besprechen. Teil 1 beginnt mit den vertragstypischen Pflichten des § 650p Abs. 1 BGB.

Die geplanten Regelungen des neuen Bauvertragsrechts sind insbesondere für Architektinnen und Architekten sowie Ingenieurinnen und Ingenieure interessant, da es zukünftig im BGB eigene Vorschriften gibt, die allein den Architekten- und Ingenieurvertrag betreffen. Für den Architekten- und Ingenieurvertrag beginnen die maßgeblichen Vorschriften mit der Darstellung der vertragstypischen Pflichten, die in § 650p BGB aufgeführt sind. Als Eselsbrücke zum leichteren Finden der zukünftigen Norm im BGB kann man sich § 650p BGB gut merken, wenn man an „P wie Pflichten“ denkt. In dieser Folge wird allein der erste Absatz betrachtet und vorgestellt, also § 650p Abs. 1 BGB, der zum 1. Januar 2018 in Kraft tritt.

Gesetzeswortlaut

Der Gesetzestext lautet: „Durch einen Architekten- oder Ingenieurvertrag wird der Unternehmer verpflichtet, die Leistungen zu erbringen, die nach dem Stand der Planung und Ausführung des Bauwerks oder der Außenanlage erforderlich sind, um die zwischen den Parteien vereinbarten Planungs- und Überwachungsziele zu erreichen.“

Nach der Gesetzesbegründung soll zum Ausdruck gebracht werden, „dass Architekten- und Ingenieurverträge typischerweise eine Reihe verschiedener Pflichten umfassen und zwischen dem Planungserfolg und den Planungs- und Leistungsschritten zu unterscheiden ist.“ Somit stellt der Gesetzgeber klar, dass Architekten nicht nur den eigentlichen Erfolg schulden, sondern auch den Weg dorthin. Der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Bernd Dammert fasste in einem Aufsatz die Regelung zusammen, dass „damit eine Verknüpfung des erfolgsbestimmenden Leistungsziels und der erfolgsorientierten Leistungshandlungen“ besteht. Beides schuldet der Architekt, zu beidem ist er verpflichtet.

Mit dieser Klarstellung betont der Gesetzgeber zudem, dass der Architektenvertrag dem Werkvertragsrecht angehört, bei dem der Erfolg geschuldet wird. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der Architektenvertrag unter der Titelüberschrift „Werkvertrag und ähnliche Verträge“ im BGB aufgeführt wird und wohl als „ähnlicher Vertrag“ anzusehen ist. Bei der Fragestellung, ob es sich um einen

„reinen“ Werkvertrag handelt oder „nur“ um einen dem Werkvertrag „ähnlichen“ Vertrag dürfte es sich eher um eine dogmatische Frage handeln. Der Gesetzgeber schreibt im Übrigen in der Gesetzesbegründung selbst, dass die Einordnung des Architektenvertrages „aufgrund der Vielgestaltigkeit der Aufgaben des Architekten nicht einfach“ ist.

Was ist „erforderlich“?

Was sind nun die für die Planung und Ausführung „erforderlichen“ Leistungen, die Architekten zu erbringen haben? Der Gesetzestext definiert die Erforderlichkeit nicht weiter, stellt aber klar, dass Architekten verpflichtet sind, die notwendigen Leistungen auch zu erbringen. Nach § 3 Abs. 2 S. 1 HOAI sind die in der Anlage der HOAI aufgeführten Grundleistungen im Allgemeinen erforderlich zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Auftrags. Bislang galt, dass diese Regelung nicht den Leistungsumfang betreffen kann. Ob sich dies ändern könnte durch die Verpflichtung des Architekten, alle erforderlichen Grundleistungen zu erbringen, ist noch ungewiss. Der Architektenrechtler Heiko Fuchs schrieb in einem Aufsatz, dass „nur die tatsächlich erforderlichen (Grund-)Leistungen beauftragt werden sollen.“ Allerdings weist er auch darauf hin, dass die Parteien eine andere Vereinbarung treffen können. Es bleibt abzuwarten, wie die Rechtsprechung mit dem Merkmal der Erforderlichkeit umgehen wird. Den Parteien ist daher zu empfehlen, möglichst konkret zu vereinbaren, welche Grundleistungen und welche besonderen Leistungen vereinbart werden, um nicht in eine nachträgliche „Erforderlichkeitsdiskussion“ zu geraten.

Außenanlagen auch umfasst

Der Gesetzestext betont, dass sowohl Bauwerke wie auch Außenanlagen vom Architektenvertrag umfasst sein können. Mit dem Begriff der Außenanlage sollen nach der Gesetzesbegründung nicht sämtliche Arbeiten an einem Grundstück umfasst sein, sondern es muss sich um ein gestalterisches Arbeiten handeln, dass der Errichtung der Anlage oder deren Bestand dient. Als Beispiele führt die Begründung die Planung für die Einrichtung oder Umgestaltung eines Gartens, eines Parks, eines Teichs oder eines Damms auf sowie Planungs- und Überwachungsleistungen zur Errichtung oder Umgestaltung von Freianlagen. Die Anlage muss dabei nicht in einem Zusammenhang mit einem Bauwerk stehen.

Bewertung

Der neue § 650p Abs. 1 BGB wird ggf. in der Praxis eine geringere Bedeutung haben, worauf Dr. Bernd Dammert in seinem Aufsatz schon hinweist. Allerdings ist die programmatische Bedeutung der Vorschrift nicht zu unterschätzen. Denn durch sie wird deutlich, dass ein Architektenvertrag ein hochkomplexes vertragliches Gebilde ist, der nicht nach den üblichen Methoden des allgemeinen Werkvertragsrechts ausgelegt und bewertet werden kann. Diesen „besonderen Charakter“ hebt der Gesetzgeber in seiner Gesetzesbegründung hervor und zollt damit dem Berufstand und allen Architektinnen und Architekten vor Ort seinen Respekt.

■ Eric Zimmermann

Vor der Haustür

Landschaftsarchitektur-Quartett 2017



Wo und wie wohnen wir heute? Freiräume tragen entscheidend dazu bei, wie sich die Bewohner und Bewohnerinnen im wohnungsnahen Umfeld zurechtfinden, wohlfühlen und wie sie sich integrieren. Die Qualität der Freiräume gehört zu den wesentlichsten Faktoren bei der Einstufung der Beliebtheitswerte der Städte. Hochwertige, nah gelegene Grünanlagen sind Grund, einen vorderen Platz im Städteranking zu belegen. Doch welche Konzepte sind erfolversprechend, um den Bedürfnissen der Menschen im städtisch geprägten Wohnumfeld gerecht zu werden? Welchen Beitrag kann das neue Quartier für die Weiterentwicklung der umgebenden, vorhandenen Stadtstrukturen leisten? Ziel der Planungen sollte es sein, Freiräume in den Stadtquartieren zu schaffen, die die sozialen Bedürfnisse erfüllen, gestalterische Akzentuierungen setzen und bedarfsgerechte Nutzungsangebote umfassen.

Was muss ein Freiraum leisten, und wie muss er aussehen, um die Bewohner in Stadtquartieren bei schönstem Wetter einfach vor die Tür zu locken, anstatt wegzufahren? Was ist zwingend und was sollte tunlichst vermieden werden? Wie so oft sind auch hier die Antworten nicht eindimensional, sondern sehr vielschichtig. Es bestehen allerlei Abhängigkeiten und Anforderungen, die in der Konzeption und im späteren Entwurf zu verarbeiten sind. Es stellen sich freiraumtypologische Fragen, wie nach den privaten Freiflächen des Wohnungsbaus, den wohnungsnahen, gemeinschaftlichen Freiflächen und den öffentlichen Räumen im Quartier. Zu klären ist außerdem, welche Schwerpunkte durch differenzierte Nutzungsmöglichkeiten gesetzt werden sollen, die somit eine entsprechende Bedeutung erhalten. Nicht zuletzt sind wirtschaftliche Kriterien maßgeblich, welche die Qualität und Tragfähigkeit der Konzepte für eine nachhaltige Stadtentwicklung bestimmen. Hier sollte von Seiten der kommunalen Entscheidungsträger und der Investoren immer die langfristige Wertschöpfung Vorgabe sein.

Für die Entwicklung eines Stadtgebiets und deren Freiräume sind darüber hinaus vielfältige Fragen zu berücksichtigen. Dazu gehören die des Verkehrs ebenso wie mögliche und zwingende andere infrastrukturelle Einrichtungen. Welche Chancen und welche Potentiale ausgeschöpft werden können, um die Tragfähigkeit eines Konzeptes zu gewährleisten, gilt es zu ermitteln. Neben den naturräumlichen und landschaftlichen Grundlagen sind die sozialen und kulturellen Faktoren von entscheidender Bedeutung. Sie sind immer im Kontext ihres städtebaulichen Umfelds zu betrachten.

Mit den drei Projekten aus Tübingen, Karlsruhe und Ludwigsburg werden im diesjährigen Landschaftsarchitektur-Quartett drei sich unterscheidende Beispiele vorgestellt und diskutiert.

Sie zeigen exemplarisch, mit welchen landschaftsarchitektonischen Mitteln die städtebauliche Entwicklung neuer Quartiere fortgeführt wird. Es werden die Abhängigkeiten respektive Synergien zwischen städtebaulichen und freiräumlichen Strukturen beleuchtet und aufgezeigt, wie die beengte Wohnraumsituation in unseren Städten verbessert werden kann – quasi was „direkt vor der Haustür“ angeboten wird.

Alte Weberei



Alte Weberei, Tübingen
Fromm Landschaftsarchitekten, Dettenhausen

Die „Alte Weberei“ in Tübingen umfasst ein Gesamtareal von sechs Hektar. Nach einem städtebaulichen Wettbewerb 2009, den das Büro Hähnig Gemmeke Freie Architekten aus Tübingen in Zusammenarbeit mit Stefan Fromm Landschaftsarchitekten gewann, bearbeitete Stefan Fromm die Freianlagen der „Alten Weberei“ seit 2010 bis zu seiner Fertigstellung Ende 2015. Investiert wurden 2,5 Mio. Euro. Auf dem ehemaligen Fabrikareal der Firma Egeria wurde ein Wohngebiet entwickelt, das den Stadtteil an den Neckar heranführt. Mittelpunkt des Quartiers ist der Egeria-Platz, der als Gelenk zwischen bestehender Bebauung

und den neuen Stadtstrukturen fungiert. Ein Spielplatz bietet wohnungsnahe Aufenthaltsqualität und belebt das Stadtteilzentrum. Eine Kita und weitere infrastrukturelle Angebote sorgen für Lebendigkeit.

CITYPARK



© Michael Glück

CITYPARK, Karlsruhe
Bauer.Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

Der neue CITYPARK in Karlsruhe umfasst insgesamt 14 Hektar. Ursprünglich war die Fläche für die Ausrichtung der BUGA 2001 vorgesehen, die jedoch damals vom Gemeinderat abgelehnt wurde. Anstelle dessen entstand der neue Stadtpark. Bauer Landschaftsarchitekten aus Karlsruhe planten ihn für immerhin ca. 8.8 Mio. Euro. Auf der Nordseite wird der Park auf seiner ganzen Länge von einer wallartig erhöhten Esplanade begleitet, die einen Überblick über den Park ermöglicht. Arrondiert wird der Park von Wohnquartieren und Bürobauten, die zusammen mit dem Wall den Park vom Verkehr der Ludwig-Erhard-Allee abschirmen. Es entstanden Grünräume mit unterschiedlichen Charakteren. Bei der Gestaltung der Spielplätze wurden alte Mauern aus einem ehemals auf dem Gelände befindlichen Werksgebäude der Bahn wiederverwendet. Neben weitläufigen Wiesen und schattenspendenden grünen Baumhainen wurden zahlreiche Wasserflächen angelegt – davon ein 1700 Quadratmeter großer See. Neben seiner stadtklimatischen Wirkung verbindet der neue Stadtpark jüngst entstandene Wohnquartiere und bestehende Stadtteile miteinander.

Cäsar-von-Hofacker-Anlage



© Achim Mende

Cäsar-von-Hofacker-Anlage, Ludwigsburg
Planstatt Senner, Überlingen, Stuttgart, München

Als drittes Projekt wird die Cäsar-von-Hofacker-Anlage in Ludwigsburg diskutiert. Auf einem ehemaligen Kasernengelände im Stadtteil Ossweil ist mit der Hartenecker Höhe ein neues Wohnquartier entstanden. Dessen zentrales Herzstück ist die Cäsar-von-Hofacker-Anlage, die vom Büro Planstatt Senner aus Stuttgart und Überlingen geplant wurde. Die lange, zentrale Freiraumachse ist 11.500 Quadratmeter groß und wurde in zwei Bauabschnitten mit dem sich parallel entwickelnden Wohnungsbau bis 2014 hergestellt. Für die Anlage stand ein Budget von ca. 2,2 Mio. Euro zur Verfügung. Zusammen mit Bürgerworkshops ist ein Gestaltungskonzept entstanden, das von fließenden Formen und Linien geprägt wird und somit einen Kontrast zu den stringenten Gebäudeverläufen der Umgebung bildet. Bewusst ging man dabei mit den spielerisch gesetzten elliptischen Formen um, die die Vornutzung als Kaserne auflockern.

Folgen Sie unserer Einladung, am 20. September im Treffpunkt Rotebühlplatz die Projekte kennenzulernen und der Diskussion im Landschaftsarchitektur-Quartett zu folgen. ■ Michael Glück

Vor der Haustür | Landschaftsarchitektur-Quartett 2017

Mittwoch, 20. September, 19.30 Uhr
Treffpunkt Rotebühlplatz, Rotebühlplatz 28, Stuttgart
Anmeldung in Kürze unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 17914

Von wegen Kinderspiel

Beim Schüler-Architekturwettbewerb SCHLOSS.BERG.STADT in Freiburg ging es ernsthaft und intensiv zur Sache

Eines der Anliegen des Architekturforums Freiburg e.V. ist es, Architektur einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie dafür zu sensibilisieren. Unser Gefühl für Raum und Form entwickeln wir schon in frühen Jahren. Da liegt es nahe, in die Schule zu gehen und Kinder und Jugendliche an das Thema heranzuführen – nicht im Unterricht, sondern mit einem Wettbewerb nach allen Regeln der Kunst.

Also lobte das Architekturforum im Rahmen der Initiative „Architektur macht Schule“ der Architektenkammer Baden-Württemberg den Architektur-Modellbauwettbewerb architektur:klasse aus. Beteiligen konnten sich Schülerinnen und Schüler an Grund-, Werkreal-, Realschulen, Gymnasien und Beruflichen Schulen aus Freiburg und Umgebung. Der Erfolg war überwältigend: nahezu 300 Schüler aus 12 Klassen an 7 Schulen reichten für SCHLOSS.BERG.STADT ihre Modelle im Maßstab 1:100 ein.

Die Aufgabe war alles andere als ein Kinderspiel. Es ging um die städtebaulich schwierige Situation an der Freiburger „Schlossbergnase“. Dazu muss man wissen: Der Sitz der Zähringer, die die Stadt Freiburg vor fast 900 Jahren am Fuß ihrer Burg gründeten, ist zugleich der Gebirgsabbruch des Schwarzwaldes. Für den Bau der Stadt wurde der Berg als Steinbruch genutzt. An dieser Stelle stehen heute renovierungsbedürftige, bald ungenutzte städtische Gebäude. Gegenüber führt die seit der Antike wichtige, von Osten kom-

mende Handelsstraße durch das „Schwabentor“ in die Stadt. Heute trennt eine vierspurige Straße den Bereich zwischen Tor und Berg und erschwert den Stadteingang für Fußgänger. Immer wieder wird darüber diskutiert, eine autofreie Zone zu schaffen, die Hang und Stadt miteinander verbindet, und welche Nutzung bei Abriss der baufälligen Gebäude in Frage kommt.

Wo sich also Erwachsene schon seit Jahrzehnten den Kopf zerbrechen, sollten nun frische, unbelastete Einfälle ran. „Kinder haben oft Ideen, auf die wir Erwachsene vielleicht gar nicht mehr gekommen wären“ erklärte Ingeborg Thor-Klauser, die das Projekt initiiert und betreut hat, im April bei der Preisverleihung und Ausstellungseröffnung der prämierten Modelle – die übrigens so gut besucht war, dass sie auf zwei Termine aufgeteilt werden musste.

So professionell und realitätsnah der Wettbewerbsprozess war, so spielerisch, bunt und kreativ waren die Vorschläge. Jede Klasse konnte bei den Vernissagen ihr Projekt und ihre Vorgehensweise erklären. Deutlich spürbar waren das Engagement, die Begeisterung und die Intensität, mit der sich die Kids in das Thema eingearbeitet haben, aber auch die analytische und konzeptionelle Herangehensweise. Alle Klassen legten großen Wert darauf, dass sich die Menschen in ihrer Architektur wohl fühlen sollten. Dabei helfen sollten etwa ein Café mit Blick nach draußen, barrierefreie Wege, Gärten oder Ruheinseln wie ein „verkehrsberuhigter Platz für klare Ge-

danken“. Die Ausschreibung sah keine konkrete Nutzung vor – Vorschläge dazu waren Teil der Aufgabe – und so war das Spektrum groß: vom Minizoo bis zur Wasserrutschenanlage, vom grünen Park bis zum Musikerhaus. Die Entwürfe präsentierten sich von märchenhaft bis utopisch, von bis ins kleinste Detail durchdachten und liebevoll ausgearbeiteten Modellen bis hin zum lockeren, interpretationsoffenen Wurf. Man sah Kugeln, die scheinbar den Hang heruntergerollt sind und zufällig ihren Platz im Tal vor dem Schwabentor gefunden haben (1. Preis der Kategorie 3: Klasse 6d am Kepler Gymnasium), oder ein Amphitheater für temporäre Nutzungen (1. Preis der Kategorie 6: Klasse 10b am Wentzinger Gymnasium). Preisgekrönt war auch das Projekt der Klasse 8 der Freien Schule Kapriole (1. Preis der Kategorie 4): Ein transparentes Lern- und Forschungshaus mit Felsenkino und Kletterwand sowie Schlafwaben im Fels – und selbstverständlich auch WLAN für alle. Sogar über die Finanzierung dieses Projekts wurde nachgedacht: High-Tech-Firmen sollten Sponsoren sein und hier auch ihre künftigen Arbeitnehmer rekrutieren können. Der vierte Preisträger (1. Preis der Kategorie 5: Klasse 9e am Kepler Gymnasium) stellte mit seinem Modell ein umfassendes Konzept für ein Natur-Erlebnis-Zentrum Schwarzwald vor.

Die Jury aus Architekten und Vertretern des Lokalvereins Freiburg Innenstadt sowie des Jugendbüros Freiburg hat sich die Beurteilung nicht leicht gemacht. Sie hat viel diskutiert und war sich keineswegs in allen Punkten einig. Doch nicht alle können einen Preis gewinnen – aber ganz bestimmt hat die Teilnahme allen Beteiligten große Freude gemacht. Man darf gespannt sein, ob und wie die Ideen in künftige Planungen einfließen und was man einmal wiederfinden wird, sollte die Schlossbergnase einmal ihre endgültige Gestaltung gefunden haben.

Die Preise bestanden aus Architekturführungen in beispielhaften Neubauten oder Baustellen. Alle Beteiligten bekamen einen kleinen Individualpreis.

■ gisela graf communications
(www.gisela-graf.com)



Schritt für Schritt

Das erste Abendforum des Erfahrungsaustausches Innenarchitektur war ein voller Erfolg

Über 100 Innenarchitektinnen und Innenarchitekten hatten sich für das erste Abendforum des Erfahrungsaustausches der Innenarchitekten angemeldet, der am 18. Mai 2017 im Haus der Architekten stattfand. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Chancen“. Kurz nach 18 Uhr blickte ein zufriedener Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Markus Müller, auf ein volles Plenum. Insbesondere viele Jüngere interessierten sich für die Thematik. Müller betonte, dass die Architektenkammer eine Einheit der Planerinnen und Planer aller Fachrichtungen sei und das Engagement der Innenarchitekten für die Kammerarbeit wichtig ist. Der Präsident unterstrich, dass diese gerade bei den Zukunftsthemen rund um die Fragen „Energie und Wohnung“ eine wichtige Rolle spielen.

Nach Müllers herzlichen Begrüßung führte Dr. Diana Wiedemann, Vorsitzende des Erfahrungsaustausches, in das Thema des Abendforums ein und übergab an die erste Referentin, Corinna Kretschmar-Joehnk vom Hamburger Büro JOI-Design. Die Norddeutsche stellte in ihrem kurzweiligen und fesselnden Vortrag zum Thema „Der Weg zur erfolgreichen Selbstständigkeit“ ihre Karriere vor. Dabei unterließ sie es nicht, auch über schwierigere Zeiten zu berichten. „Schritt für Schritt“ war ihr Ratschlag für den eigenen Lebensweg, nicht zu viele Gedanken auf einmal, sondern sich sukzessive den anstehenden Fragen stellen. Mit langem Beifall verabschiedete das Publikum die Innenarchitektin.

Nach ihrem Vortrag stellte René Pier deutsche Innenarchitektur als Exportschlager unter dem Motto „Erfolgreich im Ausland“ vor. Der Mitinhaber des Stuttgarter Büros Schienbein + Pier und Landesvorsitzender des BDIA, hob in seinem spannenden und informativen Referat her-

vor, dass die Sprache der Schlüssel zum erfolgreichen Arbeiten im Ausland sei. Sein Büro hat sich auf den Spa-Bereich spezialisiert. Auch er berichtete über negative Erfahrungen: Der russische Oligarch, der sich an der Börse verzockte, weshalb das Projekt mitten in der Planung abgesagt



Auf dem Podium (v.l.) Jürgen King, Till Sunderkötter, Dr. Diana Wiedemann, Claudia Wald, Alexander Aisenbrey, Martin Müller

wurde oder die fehlende Berücksichtigung der teuren französischen Pflichtversicherung „Décenalle“ bei der Angebotsabgabe – Probleme, die immer wieder entstehen können. Ägypten, China, Frankreich, Polynesien – Pier präsentierte eindrucksvolle Bilder von seinen weltweiten Projekten und erhielt viel Beifall für seinen gelungenen Vortrag.

Dr. Diana Wiedemann moderierte eloquent die anschließende Podiumsdiskussion. Jürgen King von der Porsche AG erklärte, was ihm bei der Beauftragung eines Innenarchitekten wichtig ist: die Einhaltung der Termine und des Kostenrahmens. Die Funktionalität stünde bei ihren Projekten stets im Vordergrund, so King. Ergänzt wurden seine Äußerungen vom Architekten Till Sunderkötter, ebenfalls von Porsche. Sunderkötter teilte mit, dass er Innenarchitekten für die „Leis-

tungsphase Null“ benötige. Gute Innenarchitekten würden gemeinsam mit dem Auftraggeber den Bedarf analysieren und erst dann Lösungen präsentieren. Ähnlich beschrieb Alexander Aisenbrey, Geschäftsführer des Vier-Sterne-Hotels Öschberghof in Donaueschingen, seine Erfahrungen. Lebhaft schilderte er, welche Konsequenzen es im Hotelbetrieb haben kann, wenn das Design über die Zweckmäßigkeit gestellt wird. Claudia Wald, Innenarchitektin von Mori Projects in Stuttgart, hielt dagegen, dass gerade Innenarchitekten eine große Erfahrung und Kompetenz in der Gestaltung besitzen und dass dies von den

Auftraggebern aufgegriffen werden könne. Abgeschlossen wurde die Runde von Martin Müller, Innenarchitekt und Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer. Sein Appell: Man solle nicht nur schöne Bilder abliefern, sondern die Kunden umfassend beraten. In der Beratung sieht er große Zukunftschancen für Innenarchitektinnen und Innenarchitekten.

Nach der Diskussion schloss sich ein gemeinsamer Umtrunk an, der von vielen Teilnehmenden genutzt wurde, um untereinander über die Chancen der Innenarchitektur zu diskutieren. Bis kurz vor 23 Uhr hielten es Einige aus und nutzten die Gelegenheit des Netzwerkens.

Der Erfahrungsaustausch trifft sich – ohne Referenten – ungezwungen wieder am 5. Juli in Stuttgart. Interessierte können sich unter innenarchitektur@akbw.de melden.

■ Eric Zimmermann

Bürden und Berufswürden

Von Selbstwahrnehmung und Außenwirkung

Im Mai fand eine Arbeitssitzung der Projektgruppe AiP/SiP mit den Bezirksvorständen statt. Die Teilnehmer diskutierten über Themen, die AiP/SiP speziell auf Bezirksebene betreffen und interessieren. Gesprächsschwerpunkte waren Veranstaltungskonzepte für neue Kammermitglieder und der Wunsch, diesen eine stärkere Verbundenheit zur Kammer zu vermitteln.

Die AiP/SiP und Bezirksvorstände tauschten sich darüber aus, welche Möglichkeiten und Mittel hierfür zur Verfügung stehen, insbesondere wurde die Bedeutung der Eintragungsurkunde erörtert. Soll diese weiterhin per Post versendet werden, quasi als Abschluss einen Verwaltungsaktes? Unpersönlich, indirekt und ohne Kammerbezug? Oder kann dieser Akt nicht doch etwas persönlicher gestaltet werden? Schließlich stellt die Aufnahme in den Berufsstand doch ein gewisses Privileg dar. Sollte dies also nicht auch entsprechend gewürdigt werden?

In anderen Bereichen ist eine festliche und hochoffizielle Aufnahme in den Berufsstand eine Selbstverständlichkeit. Dies hat auch immer etwas mit dem Selbstverständnis der Berufe zu tun. Was also hält die Architektenschaft von sich? Ist es eine Ehre, eine Bürde oder ein Selbstverständnis vollwertiges Mitglied der Architektenkammer zu sein? Eine Bürde? Unter gar keinen Umständen. Eine Selbstverständlichkeit? Momentan ja. Eine Ehre? Dies sollte das Ziel sein.

Architekt-Sein ist mehr als ein Beruf!

Wenn man begreift, dass Architekt-Sein mehr ist als ein Beruf, dann muss die Aufnahme in diesen Berufsstand auch mehr sein als die Zusendung der Bestätigung per Post. Warum soll man die neuen Mitglieder dann nicht persönlich in der Kammer begrüßen und ihnen somit zeigen, dass es durchaus etwas Besonderes ist, sich Architekt/Architektin nennen zu dürfen? Eine

Übergabe der Eintragungsurkunde in einem öffentlichen Rahmen ist ein guter erster Schritt. Wenn die zuständigen Bezirksvertreter, Kammergruppenvorsitzenden oder der Präsident in einer öffentlichen Veranstaltung persönlich die Urkunde überreichen, stellt dies doch mehr dar, als wenn der Postbote die Urkunde in den Briefkasten schmeißt.

Durch solch einen öffentlichen Akt erhält die Kammer mit etwas Glück eine persönliche Gestalt. Sie ist dann nicht der anonyme „Verein“ in Stuttgart, sondern ein Kreis von Personen, in deren Mitte man gerne aufgenommen wird. Doch dazu braucht es Gesichter, Menschen, welche man mit der Kammer in Verbindung setzt.

Eventuell schaffen wir es mit ein wenig Engagement, eine neue Lust an der Kammer zu wecken und zu verhindern, dass immer die Frage aufgeworfen wird, welchen Nutzen es denn bringe, ihr anzugehören. Wenn die neuen jungen Mitglieder die Kammer nicht als Institution sehen, die in Stuttgart sitzt und den Berufsstand verwaltet, sondern als Gruppierung Gleichgesinnter, der man angehören will, wirkt das auch einem Mitgliederschwund entgegen.

Nicht die Argumente Versorgungswerk und Vorlageberechtigung sollten am Ende für die Kammerzugehörigkeit sprechen, sondern der Wille jedes Einzelnen, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Und vielleicht ergibt sich aus diesem Gemeinschaftswillen auch ein neues Selbstverständnis des Berufsstandes.

Alle sind gefragt

Die Projektgruppe AiP/SiP möchte von Euch, insbesondere von den AiP/SiP, wissen: „Was haltet Ihr von einer solchen Veranstaltung? Und wie könnte/sollte diese aussehen?“

Schickt uns Eure Anregungen, Ideen und Vorschläge an aip_sip@akbw.de!

■ Projektgruppe AiP/SiP

Erinnerung

Brauchen wir ein neues Bild der Stadt?

Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerntag

Zum ersten Mal widmen die zwei Fachrichtungen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung „ihren“ Tag einem gemeinsamen Thema. Wir laden Sie herzlich ein, sich zusammen mit unseren Impulsgebern zur Fragestellung „Brauchen wir ein neues Bild der Stadt?“ auszutauschen. Ein Thema soll beispielsweise die Planbarkeit zukunftsfähiger Städte sein.

Verantwortungsvolles Handeln hinsichtlich der Herausforderungen und Aufgaben der Stadt- und Regionalplanung führen die zwei Professionen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung zusammen. Spannend ist die Frage, ob ein starkes, schlüssiges Stadtbild Initiator und Katalysator für nachhaltige und gerechte Lebensräume sein kann. Dafür kommen inspirierende Protagonisten aus der Fachwelt, spannende Akteure gesellschaftlichen Lebens und natürlich auch Sie zu Wort. ■

Brauchen wir ein neues Bild der Stadt?

Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerntag

Dienstag, 18. Juli 2017, 14-19 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Die Veranstaltung wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder und AiP/SiP der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Architektur mit 3 Fortbildungsstunden anerkannt.

Anmeldung bis 11. Juli unter www.ifbau.de > Seminar-Suche > VA-Nr. 17909

12. landesweite Tagung der Architektinnen Baden-Württemberg

zu Hause - unterwegs

wo? wann? warum? und wie?

Der Wandel der Arbeitswelt erfordert ein hohes Maß an räumlicher und zeitlicher Flexibilität, sodass eine weltweit wachsende Gruppe von Menschen multilokal, d.h. Wohn- und Arbeitsort sind räumlich getrennt, lebt und arbeitet. Multilokale Lebensformen stellen geänderte Ansprüche an elementare Lebens- und Planungsbereiche wie z. B. Arbeit, Freizeit, Mobilität, soziale Kontakte, Nachbarschaften, Quartier-, Stadt- und Raumentwicklung, Infrastruktur und das ‚zu Hause‘.

In Ausmaß und Qualität ist Multilokalität eine neue Erscheinung, die neue Anforderungen an Planungsaufgaben im Städtebau als auch in der Architektur stellt:

► Wie können unsere heutigen Städte und Freiräume mit ihrer tradierten Architektur und Gebäudenutzung ein ‚zu Hause‘ für diese nomadisierte Lebensform bieten, ohne die ‚StammbewohnerInnen‘, die sogenannten ‚Locals‘ zu vernachlässigen?

► Wie reagiert die über lange Zeit ansässige Gruppe von Einheimischen auf die temporäre An- und Abwesenheit der Multilokalen, deren Lebensführung soziale Kontakte und politisches oder zivilgesellschaftliches Engagement eventuell erschwert?

► Wie können unsere Städte, Wohn- und Freiräume aussehen, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden?

Diese und weitere Fragen werden von Fachfrauen unterschiedlicher Disziplinen im Rahmen der Tagung beleuchtet.

Architektinnen und Planerinnen aller Fachrichtungen sind zu Vorträgen, Diskussionen und Gesprächen eingeladen. Begleitend zur Veranstaltung findet eine Ausstellung der Sponsoren statt. Zum Abschluss der Tagung besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch und Netzwerken bei Fingerfood und Getränken (Teilnahme bitte auf der Anmeldung vermerken). ■ Petra Grundmann

12. landesweite Tagung der Architektinnen Baden-Württemberg

Freitag, 29. September, 9.30-17 Uhr
Hospitalhof, Büchsenstraße 33, Stuttgart
Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Die Veranstaltung wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder und AiP/SiP aller Fachrichtungen mit 4 Unterrichtsstunden anerkannt.

Anmeldung bis 19. September unter:
www.ifbau.de > **IFBau Seminar-Suche** > **VA-Nr. 17912**

Heidenheim

Zukunft Energie Visionen – young architects

Energiegespräche 2017 mit jungen Podiumsgästen

Vier junge Referenten geben mit ihren Kurzvorträgen und mit einem anschließenden, von Stefan Siller (ehemals SWR 1 Leute) professionell moderierten, Podiumsgespräch Denkanstöße zur aktuellen Energie- und Architekturdebatte. Unter dem Leitthema „Visionen – young architects“, für das Landrat Thomas Reinhardt die Schirmherrschaft übernommen hat, haben die Organisatoren der Architektenkammergruppe Heidenheim und der VDI Brenzgruppe erneut hochinteressante Gäste an die Brenz geladen.

► Mit dem Themenbereich „Vision Nachhaltigkeit – vom Umgang mit Ressourcen“ kommt Julia Buschlinger von „Mind Architects Collective“ (MIND AC) aus Mainz

nach Heidenheim. Sie wird die Positionen junger Architektinnen und Architekten in puncto Nachhaltigkeit erläutern und zur Diskussion stellen.

► Tarek Massalme von „MARS Architekten“ aus Berlin wird aktuelle Entwicklungen und eigene Untersuchungen zum Thema „Stadt der Zukunft – Zukunft Stadt, Zukunft Land und Zukunft Wohnen“ präsentieren und dabei die Chancen künftiger urbaner Gesellschaften beleuchten.

► Unter dem Titel „Bezahlbares Wohnen – Von dichten Städten und billigen Häusern“ stellt Bastian Sevilgen von der Architektengruppe „dreiegeeneinen“ aus Berlin neue Formen des Zusammenlebens und neue Wege beim kostengünstigen Woh-

nungsbau vor. Unter anderem wird dabei auch die Frage untersucht, ob unsere Städte weiter verdichtet werden müssen, um ökonomisches Bauen zu garantieren.

► Das hochaktuelle Thema „Digitales Bauen und Entwerfen“ ist durch Prof. Sebastian Schott von „Schott Architects“ aus Stuttgart, vertreten. Er wird unter anderem digitale Planungstools und die damit verbundenen visionären Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten und Grenzen des digitalen Planens zur Sprache bringen.

Nach ausführlicher Podiumsdiskussion folgt zum Abschluss des Abends ein kleiner Stehempfang. ■ Wolfgang Sanwald

Heidenheimer Energiegespräche 2017 Zukunft Energie Visionen – young architects

Dienstag, 11. Juli, 18.30 Uhr
Lokschuppen, Kanalstraße 7, Heidenheim
Mehr Informationen unter:

www.energiegespraeche.heidenheim.com

Stuttgart

Möglichkeitenräume (in und um Stuttgart)

IBA Summerschool 2017



Unter dem Thema „Möglichkeitenräume“ findet von Montag, 17. bis Freitag, 21. Juli die erste IBA-Summerschool statt.

Studierende von sechs Architekturfakultäten setzen sich eine Woche lang in Stuttgart und seiner Region auseinander. Jede Hochschulgruppe bringt ihre eigenen Blickwinkel und Aufgabenstellungen mit. Gemeinsam geht es um die Frage, wie in einer hochverdichteten und wohlhabenden Region jene Freiräume entstehen und erhalten bleiben, die Voraussetzung für allen kreativen Wandel sind. Strategien dazu werden an vielen Orten entwickelt. Die IBA-Summerschool soll erkunden, was Stadtplanung, Architektur und Kunst beitragen können und wie sich Stuttgart dabei verändern sollte.

Wie schon der Kongress „Leitbilder 100 Jahre nach Weißenhof“ am 2. Februar geht die Veranstaltung auf eine Initiative der Fünf Stuttgarter Kammergruppen zurück. Sie wird gemeinsam von der Architektenkammer, den Architekturfakultäten von Uni, HfT, Kunstakademie und Hochschule Nürtingen-Geislingen veranstaltet und von der Wissenschafts- und Hochschulregion Stuttgart, BDA, SRL sowie der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart unterstützt. Dass dieses breite Bündnis der Stuttgarter Fachöffentlichkeit nun schon die zweite gewichtige Veranstaltung im Vorfeld der IBA StadtRegion Stuttgart 2027 auf den Weg bringt, zeigt, wie viel allen Beteiligten am Gelingen des Projekts IBA liegt und welche große Chance auf einen fundierten Diskurs zur städtebaulichen und architektonischen Entwicklung sie darin sehen.

Orte der IBA-Summerschool

Die Austragungsorte sind selbst so etwas wie „Möglichkeitenräume“:

Zu ihren Workshops treffen sich die Studierenden täglich von 11 bis 17 Uhr im

Reallabor Spacesharing: einer interessanten Off-Location im von Hans Kammerer errichteten Gebäude am Rotebühlplatz 20a. Unmittelbar darunter befindet sich die alternative Einkaufsmeile „Fluxus“.

In der Kirche Sankt Maria, Tübingerstraße 36 gibt es jeden Morgen von 9 bis 10.30 Uhr öffentliche „Breakfast-lectures“

- » 17. Juli: Region Stuttgart ante Detroit? Gestaltung macht glücklich | Detlef Kurth, Stuttgart; Andreas Rumpfhuber, Wien
- » 18. Juli: Produktive Stadt | Martina Baum und Frank Gwildis, Stuttgart
- » 19. Juli: Stadt, Mensch, Gesellschaft | Sokratis Georgiadis, Stuttgart; Rainer Rosegger, Graz
- » 20. Juli: Digitalisierung, Raum, Stadt, Landschaft. Neuinterpretation bestehender Orte | Friedemann Schwenkreis, Stuttgart; Dominik Bueckers, Zürich

Die Vorträge werden von der Architektenkammer Baden-Württemberg als Weiterbildung anerkannt.

Ein ganz neuer Veranstaltungsort ist die IBA-Lounge der Wirtschaftsregion Stuttgart im Gutbrod-Hochhaus, Friedrichstraße 10. Dort gibt es täglich ab 21 Uhr Barbetrieb, Gespräche und interessante Kurzvorträge.

Die öffentliche Abschlussveranstaltung der Summerschool findet am Freitag, 21. Juli ab 19.30 Uhr wieder in Sankt Maria statt. Nach dem Eingangsreferat – voraussichtlich von Philipp Oswald – stellen die sechs Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse vor. Christian Holl moderiert die abschließende Gesprächsrunde, bei der die Themen der Summerschool gemeinsam diskutiert werden. ■ Thomas Herrmann

Mehr Informationen unter:

facebook.com/ibaschoolstuttgart oder
iba-school-stuttgart@akbw.de

Architekturpreis ausgelobt

Gebäudeintegrierte Solartechnik 2017

Einsenden bis 31. Juli

Die Solarenergienutzung in und an Gebäuden ist im Rahmen des energieeffizienten Bauens ein zentrales Thema. Solartechnische Systeme sollten selbstverständliche Bestandteile innovativer Gebäudehüllen wie auch Bausteine energetischer Sanierung sein. Architektinnen und Architekten haben dabei die Aufgabe, für diese technischen Neuerungen adäquate gestalterische Umsetzungen zu finden. Durch eine architektonisch und technisch anspruchsvolle Gebäudeintegration von Solaranlagen in Dach und/oder Fassade können sie die Sensibilität für die Verbindung von Gebäude und Solartechnik bei Bauherrschaft und breiter Öffentlichkeit steigern und somit regenerativen Energien zu einer weiteren Verbreitung verhelfen.

Deshalb lobt der Solarenergieförderverein Bayern (SeV) zum siebten Mal den mit 27.000 Euro dotierten Architekturpreis „Gebäudeintegrierte Solartechnik 2017“ aus.

Teilnahmeberechtigt sind weltweit alle Architekten und Architektinnen, Eigentümerinnen/Betreiber und Solartechnik-Unternehmen – privat oder gewerblich, industriell oder öffentlich – von mindestens einer architektonisch und technisch anspruchsvollen Solaranlage (Solarstrom und/oder Solarwärme), die einen wesentlichen Bestandteil des Gebäudes bildet. Die Inbetriebnahme, d. h. die nachweisbare erste Energielieferung dieser Anlage, muss im Zeitraum 1. Januar 2014 bis zum 30. Juni 2017 erfolgt sein.

Die Teilnahmeunterlagen sind unter www.sev-bayern.de herunterzuladen oder können beim SeV angefordert werden. ■

Kommunalwettbewerb HolzProKlima entschieden

Frickingen ist der Champion

Minister Peter Hauk verleiht Klimaschutzpreise für kommunale Holzverwendung in Baden-Württemberg



Bei seinem Grußwort fand Forstminister Peter Hauk passende Worte für die verantwortungsvolle Verwendung von Holz

In den letzten 150 Jahren ist die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre, die für den Klimawandel verantwortlich sind, stark angestiegen. Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 weitgehend treibhausgasneutral zu werden. Welche große Bedeutung Kommunen bei der Erreichung dieser Klimaschutzziele haben und welche wichtige Rolle dabei die vermehrte und verantwortungsvolle Holzverwendung spielt, wurde im Rahmen der Preisverleihung des Kommunalwettbewerbs HolzProKlima in Baden-Württemberg 2016/2017 deutlich.

Bei der Preisverleihung wurden Städte, Gemeinden und Landkreise ausgezeichnet, die die bewusste politische Entscheidung getroffen haben, durch die vermehrte Verwendung der nachwachsenden Ressource Holz einen Beitrag zum Klimaschutz in ihrer Region zu leisten. „In Deutschland entlasten der Wald, seine nachhaltige Bewirtschaftung und die Verwendung von Holzprodukten die Atmosphäre jährlich um 126 Millionen Tonnen CO₂, das sind 14 Prozent der deutschen Treibhausgas-Emissionen“, erklärte Lars Schmidt, Vertreter der Initiative HolzProKlima. Insgesamt sind 40 Bewerbungen beim Wettbewerbsbüro eingegangen. Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 20.000 Euro wurden von Unternehmen der Holzverarbeitenden Industrie zur Ver-

fügung gestellt. Forstminister Peter Hauk ehrte die Gewinner des Kommunalwettbewerbs persönlich und bedankte sich bei den Organisatoren des vom Land geförderten Wettbewerbs: „Der Bedarf an dem klimapositiven Material Holz ist groß, die Verwendungsmöglichkeiten werden durch Innovationen immer vielfältiger.“

Eine Fachjury mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie politischen und kommunalen Entscheidern ermittelte die Preisträger. Bei der Prämierung zählte insbesondere ein schlüssiges Gesamtkonzept. Aufgrund der hohen Qualität der Bewerbungen entschied die Jury, dass erstmalig zwei Zweite Preise vergeben werden sollen. Zusätzlich wurde – erstmalig – der Sonderpreis des Landes Baden-Württemberg verliehen. „Der Wettbewerb zeigt in vorbildlicher Weise, welche Bedeutung der Baustoff Holz für eine nachhaltige Architektur hat“, so Prof. Dr. Werner Sobek, Vorsitzender der Wettbewerbsjury.

Die Preise und Preisträger

Für ihr politisches Engagement für den Klimaschutz durch den nachhaltigen Einsatz der Ressource Holz bekam die Gemeinde Frickingen den Ersten Preis. Je einen Zweiten Preis erhielten die Städte Leutkirch und Wangen im Allgäu.



Übergabe der Auszeichnung an Jürgen Stukle, Bürgermeister Frickingen



Gut gewählter Veranstaltungsort für die Preisverleihung des Kommunalwettbewerbs: das Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren der Universität Stuttgart

Mit dem von Prof. Dr. Werner Sobek in Zusammenarbeit mit proHolzBW entwickeltem Sonderpreis würdigte die Jury



Prof. Dr. Werner Sobek stellte den Sonderpreis vor

das außergewöhnliche Engagement der landkreisübergreifenden Initiative Holzkompetenz³ in der Region Ostwürttemberg. Planer, Bauherren sowie Holzbaunternehmer werden an einen Tisch gebracht und in langjähriger Kontinuität zu regional organisierten Veranstaltungen eingeladen, um dort die Chancen und Potenziale des privaten und öffentlichen Holzbaus aufzuzeigen. Dieses Engagement der Landkreise Heidenheim, Ostalbkreis und Schwäbisch Hall hat Leuchtturmcharakter für andere Landkreise und wirkt weit über die Landesgrenzen hinaus. ■

Mehr Informationen und Jurybegründungen zu den Preisträgern unter: www.holzproklima.de

Beispielhaftes Bauen

Auslobung der Auszeichnungsverfahren:
Heidelberg 2010-2017, Landkreis Waldshut 2008-2017 sowie
Stadt Pforzheim und Enzkreis 2011-2017

Die Architektenkammer Baden-Württemberg führt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Verwaltungen die Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durch. Ziel der Verfahren ist, beispielhafte Architektur zu prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorzustellen.

Gegenstand der Verfahren

Ausgezeichnet werden beispielhaft gestaltete Objekte in den Bereichen:

- » Wohnen: z.B. Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Wohnhausgruppen, Wohn- und Geschäftshäuser
- » Öffentliche Bauten, Bauten für die Gemeinschaft
- » Industrie- und Gewerbebauten: z.B. Dienstleistungsgewerbe, private Verwaltungen, Bauten des Handwerks, Großhandels und der Industrie
- » Landwirtschaftliche Bauten
- » Bauen im Bestand: z.B. Umnutzung älterer Gebäude, Um- und Ausbau (keine reinen Restaurierungen unter denkmalpflegerischen Aspekten)
- » Garten- und Landschaftsanlagen
- » Städtebauliche und stadtgestalterische Projekte: Z.B. Ensembles, öffentliche Plätze und Straßenräume
- » Innenraumgestaltungen: Innenarchitektur, Sonderlösungen und Teilbereiche

Folgende Bewertungskriterien werden zugrunde gelegt:

- » Konzeption, Funktion, Angemessenheit
- » städtebauliche und landschaftliche Einbindung
- » Umgang mit dem Grundstück, Freiraumgestaltung

- » äußere Gestalt
- » Innenraumgestaltung
- » Konstruktion, Technik, Details, Ausführung
- » Gesamteindruck und Zeitbezug

Die Nachhaltigkeit – ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Aspekte – wird berücksichtigt. Je nach Bauaufgabe werden die entsprechenden Kriterien angewendet. Bezüglich der verschiedenen Arbeiten gibt es keinen Proporz, sondern nur das beispielhafte Bauen im Sinne der Ausschreibung zählt. Die gemeldeten Objekte müssen in den jeweiligen Land- oder Stadtkreisen liegen.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architektinnen, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplanerinnen sowie Bauherren, die mit Architekten geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb des jeweiligen Land- oder Stadtkreises ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Bei den Meldungen wird das Einverständnis von beiden Partnern – Bauherrschaft und Architektinnen/Stadtplaner – vorausgesetzt. Von den Teilnehmenden können mehrere Objekte gemeldet werden. Für jedes angemeldete Objekt wird eine Teilnahmegebühr von 50 Euro erhoben.

Auszeichnungen

Die Bauherinnen und Bauherren der ausgezeichneten Objekte erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die am Bauwerk befestigt werden kann. Die Architekten und Architektinnen bekommen für jede prämierte Arbeit eine Urkunde. Urkunden und Plaketten werden im Rahmen einer Feierstunde verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Aus-



stellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem gibt die Architektenkammer Baden-Württemberg zur Preisverleihung eine Broschüre heraus und veröffentlicht die prämierten Arbeiten im Internet sowie in der App Architekturführer Baden-Württemberg.

Ausschreibungsunterlagen und Termine

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury erhalten Sie auf Anfrage oder im Internet unter: www.akbw.de > **Architektur > Beispielhaftes Bauen**

Beispielhaftes Bauen Heidelberg 2010-2017

Architektenkammer Baden-Württemberg

Jutta Ellwanger
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196 142, Fax 0711 2196 202
jutta.ellwanger@akbw.de
oder

Stadt Heidelberg Stadtplanungsamt

Sekretariat
Gabi Jünger, Petra Frei
Palais Graimberg, Kornmarkt 5
69117 Heidelberg
Telefon 06221 58-23000
Fax 06221 58-4623000
E-Mail: stadtplanung@heidelberg.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2010 und bis 1. September 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 11. September 2017 einzureichen beim Stadtplanungsamt Heidelberg, Sekretariat, Palais Graimberg, Kornmarkt 5, 69117 Heidelberg

Jurysitzung:
20. und 21. September 2017

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
Februar 2018

Schirmherr:
Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner

Beispielhaftes Bauen Landkreis Waldshut 2008-2017

Landratsamt Waldshut Baurechtsamt

Arthur Pilz
Kreisbaumeister
Eisenbahnstraße 7a
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon 07751 863109
arthur.pilz@landkreis-waldshut.de
oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-140, Fax 0711 2196-201
carmen.mundorff@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2009 und bis zum 1. September 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 14. September 2017 einzureichen beim Landratsamt Waldshut Baurechtsamt, Sekretariat oder Zimmer 014 Eisenbahnstraße 7a 79761 Waldshut-Tiengen

Jurysitzung:
21. und 22. September 2017

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
Ende Januar/Anfang Februar 2018

Schirmherr:
Landrat Dr. Martin Kistler

Beispielhaftes Bauen Stadt Pforzheim und Enzkreis 2011-2017

Stadt Pforzheim Dezernat II

Marc Tell Feltl
Dipl.-Ing. (FH) Architekt
Baureferent
Marktplatz 1, 75175 Pforzheim
Telefon 07231 39-2700, Fax 07231 39-2555
Marc-Tell.Feltl@stadt-pforzheim.de
oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Maren Kletzin
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-117, Fax 0711 2196-202
maren.kletzin@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2011 und bis 1. September 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 19. September 2017 einzureichen bei der Stadt Pforzheim, Dezernat II, Marc Tell Feltl, Neues Rathaus, Raum 217, Marktplatz 1, 75175 Pforzheim

Jurysitzung:
28. und 29. September 2017

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
25. Januar 2018

Schirmherr:
Oberbürgermeister Gert Hager

Erinnerung

Beispielhaftes Bauen: Tübingen 2011-2017

Nicht vergessen: Denken Sie daran, Ihre Arbeit/en bis zum 11. Juli beim Landratsamt Tübingen, Abteilung Baurecht, einzureichen.

Unter www.akbw.de > **Architektur** > **Beispielhaftes Bauen** erhalten Sie im Artikel „Auf der Suche nach guter Architektur“ Tipps und Hinweise für

die Teilnahme an unserem Auszeichnungsverfahren. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.

■ Carmen Mundorff



Ergebnis eines Forschungsprojekts

Alternativ im Quartier vernetzt und sozial orientiert



Im Auftrag der Wüstenrot Stiftung haben Susanne Dürr und Gerd Kuhn akribisch zwölf gemeinschaftliche Wohnprojekte in Europa analysiert. Durch eine systematische Gegenüberstellung leiten sie nachfolgend in den Kapiteln Stadt, Raum, Programm und Organisation allgemeingültige Thesen ab, die nach der empfehlenswerten Lektüre zum Nachdenken anregen und vor allem zum Diskurs, den wir in der Wohnungsbaudebatte so dringend benötigen. „Gemeinschaftlich wohnen – im Quartier vernetzt und sozial orientiert“ lautet der Untertitel; dahinter steckt aber keinesfalls Sozialromantik. Vielmehr wird bei der Analyse der vorgestellten Pionierprojekte nicht verschwiegen, wo das eine oder andere nicht funktioniert hat, wo Partizipation Grenzen hat und dass Clusterwohnungen auch in der Schweiz noch kein Selbstläufer sind. „Wohnvielfalt“ macht aber Mut, neue Wege zu gehen, und

es verdeutlicht, wie extrem wichtig es ist, nicht nur irgendwie viel Wohnraum zu erstellen, sondern sich immer wieder der Verantwortung bewusst zu sein, dass damit Lebensräume und Nachbarschaften geschaffen werden. Insofern lässt sich aus dieser Publikation und den darin eingesammelten Erfahrungen Honig saugen für neue Wohnprojekte, nicht nur gemeinschaftliche. Denn vieles hat durchaus Allgemeingültigkeit. ■ Carmen Mundorff

Wohnvielfalt Gemeinschaftlich wohnen – im Quartier vernetzt und sozial orientiert

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.), 2017, bearbeitet von Prof. Susanne Dürr und Dr. Gerd Kuhn, 225 x 280 mm, 244 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Softcover

ISBN 978-3-933249-29-5

Kostenfrei zu beziehen bei der Wüstenrot Stiftung: info@wuestenrot-stiftung.de

Stadtraum und Bebauung

Städte im menschengerechten Maßstab



Ein Parforceritt durch die europäische Stadt, ausgehend von ihren Ursprüngen bis hin zu ihren Herausforderungen, unternimmt der dänische Architekt Karsten Pålsson. Es geht ihm darum, humane Städte mit Respekt vor der überlagerten Geschichte durch Architektur im menschengerechten Maßstab zu erneuern und weiterzuentwickeln. Damit knüpft er an die von seinem berühmten Landsmann Jan Gehl begründete Tradition an, die den städtischen Raum als Rahmen betrachtet, der den Menschen Aufenthaltsorte und Begegnungsorte bietet. Das Buch gliedert sich in zehn thematische Kapitel, die

jeweils eine Definition und eine allgemeine Darstellung wesentlicher Herausforderungen enthalten und mittels gebauter Beispiele im kleinen wie im großen Maßstab Lösungsvorschläge anbieten. ■ Carmen Mundorff

Humane Städte Stadtraum und Bebauung

Karsten Pålsson, DOM publishers, 2017, 210 x 230 mm, 272 Seiten, 530 Abbildungen, Softcover

ISBN 978-3-86922-587-6

28 Euro

Handbuch und Planungshilfe

Barrierefreie Verkehrs- und Freiräume



Dieser Kommentar zur DIN 18040 Teil 3 erläutert eingangs die Bedeutung und den Nutzen des barrierefreien Bauens, und verdeutlicht den Charakter der DIN: Sie ist als Richtlinie und Ideengeber zu verstehen, nicht als Gesetz. Ziel ist es, allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Das betrifft also nicht nur Gebäude, sondern auch das Lebensumfeld und somit die öffentlichen Verkehrs- und Freiräume. Neben der DIN 18040-3, die im Anhang des Buches vollständig abgedruckt ist, werden Anwendungsbereiche, Begriffsdefinitionen und allgemeine Planungsanforderungen genauer erläutert.

Zu den einzelnen Elementen der Verkehrsinfrastruktur, sonstigen Infrastrukturelementen (z.B. Möblierung und Beschilderung) und öffentlich zugänglichen Grün- und Freizeitanlagen bzw.

Spielplätzen werden jeweils Ziele und Wege zur Umsetzung der DIN beschrieben. Dazu gibt es weiterführende Erläuterungen und Erörterungen der Hintergründe, vertiefend veranschaulicht mit Bildern und Skizzen. So werden ebenfalls spezielle Bereiche wie Naturräume, Seilbahnen und die Baustelleneinrichtung beleuchtet. Unterm Strich handelt es sich um ein nützliches Nachschlagewerk, das sowohl technisches Knowhow vermittelt, als auch Argumentationshilfen zur Umsetzung bietet. ■ Anja Chwastek

Handbuch und Planungshilfe Barrierefreie Verkehrs- und Freiräume

Gerhard Loeschcke und Daniela Pourat
DOM publishers, 225 × 280 mm, 288 Seiten,
500 Abbildungen mit Tabellen und Checklisten,
Hardcover mit Gummiband
ISBN 978-3-86922-435-0
78 Euro

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Baronner, Johann, Boll, **85**, Bihlmaier, Erich, Schwäbisch Gmünd, **82**, Böll, Heinrich, Eppelheim, **89**, Bosch, Kurt, Zaberfeld, **88**, Brandhorst, Dieter, Kirchzarten, **90**, Brunner, Helmut, Fellbach, **81**, Burkart, Edwin, Rheinstetten, **89**, Burkert, Wilfried, Denzlingen, **89**, Busch, Heinz, Renningen, **89**, Dollinger, Horst Peter, Stuttgart, **90**, Dürbler, Werner, Königsbach-Stein, **89**, Ensslin, Werner, Stuttgart, **82**, Faerber, Gerold, Leinfelden-Echterdingen, **82**, Freitag, Karl, Tannheim, **89**, Geist, Reinhold, Stuttgart, **81**, Gerlach, Ursula, Weinstadt, **87**, Goldmann, Karlheinz, Pforzheim, **90**, Götz, Lothar, Heidelberg, **92**, Hägner, Herbert, Stuttgart, **87**, Hartmann, Werner, Niedernhall, **87**, Hausen, Helmut, Wangen, **80**, Herkommer, Ulrich, Pforzheim, **95**, Hess, Otto, Fellbach, **88**, Hoffmann, Klaus Gerhard, Ludwigsburg, **82**, Hooß, Heinrich, Stuttgart, **82**, Horn, Dieter, Sindelfingen, **89**, Huber, Rudolf, Rudersberg, **82**, Jacob, Klaus, Salem, **80**, Jakubeit, Heinz, Ettligen, **84**, Jauß, Ernst, Zell, **83**, John, Siegfried, Biberach, **84**, Junker, Oswin, Schutterwald, **80**, Kaufmann, Paul-Michael, Nürtingen, **82**, Keck, Horst, Stuttgart, **84**, Kellner, Joachim, Backnang, **86**, Kern, Klaus, Brackenheim, **90**, Kiefner, Elisabeth, Stuttgart, **92**, Kistner, Klaus, Rosenberg, **80**, Lochstampfer, Paul, Schwäbisch Hall, **103**, Lutz, Hans-Dieter, Stuttgart, **82**, Magdeburg, Edeltaud, Schwäbisch Gmünd, **80**, Mahn, Wolfgang, Denkendorf, **82**, Maier, Winfried, Weinstadt, **81**, Maisenhelder, Rolf, Flein, **86**, Malisch, Wulf, Mann-

heim, **85**, Manner, Heinrich, Rastatt, **90**, Manz, Peter, Stuttgart, **88**, Meyer, Eduard, Feldberg, **82**, Meyer, Konrad, Bad Saulgau, **93**, Moser, Rudolf, Markdorf, **86**, Müller, Werner, Ravensburg, **88**, Nuhn, Karl-Heinz, Heidelberg, **86**, Prinz, Heiner, Vaihingen, **90**, Prokopowitsch, Leonid, St. Georgen, **86**, Rack, Hans, Bad Saulgau, **80**, Raiser, Gottwalt, Reutlingen, **81**, Riegler, Helmut, Donaueschingen, **83**, Rössler, Rolf-Dieter, Ulm, **80**, Sauter, Manfred, Stuttgart, **82**, Schairer, Helmut, Balingen, **85**, Schempf, Joachim, Grafenau, **85**, Scheuermann, Robert, Weil im Schönbuch, **83**, Schick, Karl, Laupheim, **81**, Schock, Helmut, Oberderdingen, **80**, Schöler, Jörg, Stuttgart, **81**, Schoof, Heinrich, Karlsruhe, **81**, Schwaninger, Armin, Freiburg, **95**, Schwarzwälder, Heinz, Zimmern, **86**, Speer, Albert, Frankfurt, **83**, Strauss, Hugo, Giengen, **92**, Strittmatter, Manfred, Albbruck, **82**, Strobel, Manfred, Balingen, **81**, Teltschik, Robert, Waldenbuch, **93**, Ufer, Konrad, Mannheim, **92**, Uhl, Karl-Egon, Ettligen, **81**, Uhlig, Günther, Köln, **80**, Validzija, Slavomir, Heidenheim, **81**, Weber, Hartmut, Tübingen, **88**, Wegner, Gert, Götzis/Österreich, **82**, Weingärtner, Günther, Mühlacker, **80**, Welz, Eckhard, Stuttgart, **82**, Wibbe, Walter, Karlsruhe, **83**, Wieland, Friedrich, Gaildorf, **91**, Wild, Werner, Hechingen, **82**, Wildermuth, Werner, Backnang, **87**, Willma, Gerhard, Ulm, **80**, Witt, Hinrich, Stuttgart, **82**, Wolff, Hannelore, Stuttgart, **85**, Wostatek, Franz Rudolf, Wehingen, **91**, Ziegler, Horst, Göppingen, **81**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Aznar Torres, Cristina, Architektur, Herrenberg, seit 15.03.17/**Gurschler**, Sophia, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.05.17/**Jung**, Ramona Carina, B.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Kafa**, Michel, Architektur, Bad Boll, seit 01.05.17/**Kurz**, Julian, B.Eng., Landschaftsarchitektur, seit 01.05.17/**Malsch**, Niklas, M.Sc., Stadtplanung, seit 01.04.17/**Terzi**, Ahmet, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.05.17/**Todorova**, Marta, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.03.17

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Albert, Florian, B.A., Architektur, seit 01.02.17/**Batdorj**, Batchimeg, M.A., Architektur, seit 01.04.17/**Bösch**, Raphael, M.A., Architektur, seit 15.05.17/**Harsch**, Peter, M.A., Architektur, seit 01.05.17/**Koppert**, Sabrina, B.Sc., Architektur, seit 15.05.17/**Vogt**, Andrea, M.A., Architektur, seit 01.05.17/**Wittum**, Anima, M.Sc., Architektur, seit 10.04.17

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Hader, Jens, B.A., Architektur, seit 01.05.17

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Gack, Alisa, M.Eng., Stadtplanung, seit 18.04.17

Architektur Bezirk Stuttgart

Auchter, Martin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Dautel**, Günther, Dipl.-Ing. (FH), baugewerblich, Stuttgart/**Fahimian**, Solmaz, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Jungmann**, Janine, B.A., angestellt privat/**Köhler**, Alexandra, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart/**Laveuve**, Susanne, Dipl.-Ing., angestellt privat, Bietigheim-Bissingen/**Nagel**, Sonja, Dipl.-Ing., frei, Stuttgart/**Pak**, Derya, M.A., angestellt privat, Großbottwar/**Schauffler**, Laura, B.A., angestellt privat, Großbottwar/**Schmidt**, Lisa, M.Sc., angestellt privat/**Zouros**, Sophia Maria, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Chakkutharayil, Maya Mathew, M.A., angestellt privat/**Gonzalez Soto**, Julia, frei/**Harmon**, Jennifer, angestellt privat, Gondelsheim/**Köngeter**, Michael, Dipl.-Ing. (FH), frei, Mannheim/**Krumhard**, Anne Kathrin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Milde**, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt privat, Karlsruhe/**Morrison-Cleator**, Constanze, Dipl.-Ing. (FH), MBA, angestellt privat/**Ochner**, Carolin, M.Sc., angestellt privat/**Pfau**, Johannes, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Popal**, Zia, Dipl.-Ing., baugewerblich, Mannheim/**Reimold**, Isabell, M.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Belart Korb, Alida, angestellt privat/**Höbing**, Kirstin, M.A., angestellt privat/**Klug**, Alexander, M.Sc., angestellt privat, Oppenau/**Krieg**, Nicolas, Dipl.-Ing. (FH), frei, Freiburg/**Sittner**, Eugenia, M.A., angestellt privat, Lörrach/**Volkman**, Kathrin, M.A., angestellt privat, Freiburg

Architektur Bezirk Tübingen

Corneel, Stefanie, B.A., angestellt privat/**Eckert**, Tanja, M.A., angestellt privat, Rot an der Rot/**Tastan**, Betül, B.A., angestellt privat, Ulm/**Thomma**, Isabell, B.A., frei, Rottenburg

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Keitel, Clarissa, M.Eng., angestellt privat/**Mettler**, Johanna, M.Sc., frei

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Laubner, Julia, M.A., angestellt privat/**Reber**, Sarah, B.A., angestellt privat, Ludwigsburg

Stadtplanung (alle Bezirke)

Geerds, Sabine, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/**Geist**, Sebastian, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst/**Stimming**, Isabel, M.Sc., angestellt privat

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Sachverständigenwesen

Kley, Paul Martin, Biberach, Energieoptimiertes Denkmal |
Schmittecker, Monika, Waghäusel, Energieberatung, Effizienzhausplanung

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Fachliste

Landesmitgliederversammlung

Zukunftswerkstatt BDIA

Unter diesem Motto lädt der Landesverband des Bunds Deutscher Innenarchitekten Baden-Württemberg zur jährlichen Landesmitgliederversammlung ein. Diese wird etwas anders als die bisherigen LMVs gestaltet. Der Ort liegt günstig mitten in Stuttgart: „Pauline 51“ ist die Architekturbühne, der neue Treffpunkt für Architektur-Interessierte. In lockerer Werkstatt-Atmosphäre treffen sich die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten, Mitglieder des Förderkreises sowie Studenten und Absolventinnen, um gemeinsam mit neuen Ideen die Zukunft des BDIA zu beleben.

Nach dem kurzen Pflichtprogramm – dieses Jahr ist Wahljahr; das erfolgreiche Vorstandsteam unter dem Vorsitz von René Pier stellt sich geschlossen für die nächsten zwei Jahre wieder zur Wahl – sind die kreativen Ideen der Mitglieder und derer, die es werden wollen, gefragt:

- » Was sind die Themen, die gehört werden sollen? Was sind die Themen, die wirklich interessieren? Was brennt auf den Nägeln? Was kann der Verband machen, um an Attraktivität zu gewinnen und attraktiv zu bleiben?

Jeder kann im Vorfeld einen Themenvorschlag für einen maximal fünfminütigen Vortrag einreichen, der dann vor der Gemeinschaft vorgetragen wird. Die Form ist völlig frei wählbar. Daraus sollen lebhafte Diskussionen entstehen und Ideen entwickelt werden, die eine Grundlage für eine zukünftige zeitgemäße und lebendige Verbandsarbeit bilden.

Vorträge und Ausstellung

Welterbe für Le Corbusier 1927 2017 Impulse für Neues Wohnen

Le Corbusier gilt als einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Seine Entwürfe beeinflussten die moderne Architektur nicht nur in Europa, sondern weltweit. 2016 wurden 17 Bauten und Ensembles des architektonischen Werks von Le Corbusier in das Welterbe der UNESCO aufgenommen. Darunter sind zwei Häuser, die 1927 in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung entstanden. Es waren Musterhäuser für ein neues Wohnen. Mit der Bauausstellung am Weissenhof sollten nach dem Ersten Weltkrieg neue Wege aufgezeichnet werden, wie moderner Wohnraum schnell und kostengünstig geschaffen werden kann.



© Bastian Reffke

Neben diesem freien Ideenaustausch gibt es auch eine Best-of-Auswahl der diesjährigen IMIAD (International Master of Interior Architecture and Design)-Absolventen zu sehen, sowie den oder die Preisträger/in des „BDIA ausgezeichnet!“.

Der Rest ist Party und Spaß in allen Räumen und im Freien – bei Musik und leckerem Buffet ergeben sich die kollegialen Gespräche und Kontakte von selbst. Gäste sind herzlich willkommen; die Veranstaltung ist kostenlos. Um besser disponieren und organisieren zu können, wird um verbindliche Anmeldung gebeten.

■ Brigitte Banzhaf

Zukunftswerkstatt BDIA - Landesmitgliederversammlung

Freitag, 14. Juli, 13 Uhr

„Pauline 51“ bei Cappellini / Mannsperger, Paulinenstr. 51, Stuttgart

Themenvorschläge an René Pier (bw@bdia.de), Telefon 0711 603716

Anmeldungen an Brigitte Banzhaf (info@banzhaf-innenarchitektur.de), Telefon 07323 7674

Auch 90 Jahre später hat diese Frage nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Können wir auch heute noch von der Weissenhofsiedlung 1927 lernen? Mit welchen innovativen Konzepten kann die Wohnungsfrage 2017 gelöst werden? Hören Sie dazu Beiträge und Positionen von Friedemann Gschwind, Beauftragter der Stadt Stuttgart für die Weissenhofsiedlung; Daniel Fluhner, Leiter des Stadtplanungs- und Stadtmessungsamts Esslingen; Prof. Dr. Christina Simon-Philipp, Hochschule für Technik Stuttgart – Masterkurs Stadtplanung; Moderation Peter Zürn, Freier Architekt, Planungsbeirat Esslingen.

Das architektonische Werk von Le Corbusier – 17 Stätten für das Welterbe

Ausstellung vom 13. bis 27. Juli

Foyer der Volkshochschule Esslingen am Neckar, Mettinger Straße 125

Führungen: Donnerstag, 20. Juli, 18 Uhr und Samstag, 22. Juli, 15 Uhr

Informationen: Architekten für Esslingen Der Planungsbeirat

info@planungsbeirat-esslingen.de

Vorträge und Ausstellungseröffnung

Donnerstag, 13. Juli, 19 Uhr

IFBau aktuell

Preisreduzierung bis 50 Prozent möglich dank ESF-Fachkursförderung

After-Work vor der Sommerpause

Karlsruhe und Friedrichshafen

Vertiefungsworkshop Architektur-illustration (17128)

Die digital bearbeitete Freihandzeichnung: Die Kombination aus eigener Handschrift und grafischer Perfektion eines Bildbearbeitungsprogramms kann eine digital bearbeitete Handskizze zu einer interessanten und professionellen Alternative zum Rendering machen. Dies trainieren Sie anhand von praktischen Übungen.

Fr/Sa, 14./15. Juli, 9.30-17 Uhr

Architekturschaufenster, Karlsruhe

Sabine Heine, Architekturillustratorin, Rotterdam

Risiken bei Ausschreibung und Angebotskalkulation (17318)

Oft genug gibt es Streit über die Auslegung von Leistungsbeschreibungen. Insbesondere bei Widersprüchen innerhalb der einzelnen Vertragsbedingungen oder bei Differenzen bezüglich des geschuldeten Leistungsumfangs. Das Seminar soll in diesem Zusammenhang häufige Fehler und deren Vermeidung sowie einschlägige Verständnisprobleme des Auftragnehmers aufzeigen.

Donnerstag, 20. Juli, 9.30-17 Uhr

Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen

Manuel Biermann, ö.b.u.v. Sachverständiger, Schammelsdorf

Ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent ist bei diesen Kursen möglich. Antragsformulare finden Sie unter www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung

Stuttgart, Haus der Architekten

Pflegeheime planen und modernisieren (17145)

Alternativen zur klassischen Heimarchitektur: Benötigt wird eine Vielfalt und -zahl bedarfsgerechter, barrierefreier Wohnformen, eingebunden in kommunale Quartierskonzepte mit flexiblen Angeboten für Pflege und Betreuung. Die Fortbildung bietet Einblicke in die Entwicklung, aktuelle Situation und Zukunft der Pflegeheime im Kontext gesetzlicher Rahmenbedingungen.

Donnerstag, 13. Juli, 9.30-17 Uhr

Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen

Dr. Sigrid Loch, Architektin, Stuttgart

Ulrich Schmolz, Referatsleitung „Pflege“
MfAS Baden-Württemberg

Bauen mit Recyclingbeton (17235)

Das Seminar informiert über die qualifizierte Aufbereitung von RC-Körnungen, den Stand der Regelwerke sowie die Kennwerte und Eigenschaften des RC-Betons.

Donnerstag, 20. Juli, 9.30-17 Uhr

Prof. Dr. Sylvia Stürmer, HTWG Konstanz
Florian Knappe, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg

Alois Braunmiller, Landratsamt Ludwigsburg, FB Hochbau und Liegenschaften

Holger Hinz, Werner Sobek Stuttgart

Walter Feeß, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck

Kompakt nach Feierabend

Erfolgreich zur denkmalschutzrechtlichen Genehmigung (17516)

Unterstützung für einen konstruktiven Dialog mit den Denkmalbehörden

Montag, 10. Juli, 18-21.15 Uhr

Architekturschaufenster, Karlsruhe

Isabella Bailly, Architektin, Friedrichshafen

Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17637)

(17637)

Workshop für Architekten und Ingenieure

Mittwoch, 12. Juli, 18-21.15 Uhr

Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen

Hansjörg Selinger, Architekt, Rottweil

Erfolgreiche Personalsuche im Architekturbüro (17659)

Praktische Tipps für Ihre Suchstrategie

Montag, 17. Juli, 18-21:15 Uhr

Die richtigen Mitarbeiter auswählen und einstellen (17661)

Dos and don'ts bei der Personalauswahl

Montag, 10. Juli, 18-21:15 Uhr

Mittwoch, 26. Juli, 18-21:15 Uhr

beide Architekturschaufenster, Karlsruhe jeweils mit Barbara Wörz, Coach und Leiterin einer Personalberatung, Reutlingen

Neue und gesunde Wärmedämmstoffe (17132)

Womit lässt sich der Wärmeschutz eines Gebäudes verbessern?

Montag, 24. Juli, 18-21:15 Uhr

Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen

Hannes Bäuerle, raumPROBE, Stuttgart



Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
1.7.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur (17335)	8	255,- 195,-
3.+4.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als Projektsteuerer (17337)	16*	440,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Umbau- und Variantenplanung (17159) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
3.7.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Zielorientiert entscheiden (17713)	8	225,- 165,-
3.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Haftungsfallen in der Objektüberwachung (17340)	4*	115,-
3.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (17642)	4*	115,-
3.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Einführung in die Umweltbaubegleitung (17133)	4	105,- 75,-
3.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	HOAI kompakt (17644)	4	105,- 75,-
5.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Nachweisführung nach DIN V 18599 (17228)	8*	255,-
5.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil I (17327)	8	225,- 165,-
5.7.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle Tübingen, Reutlingen	SpiegelDialoge – Einblicke in Kommunikation und Dialog (17727)	4	105,- 75,-
6.+7.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Projektleitung als Führungsaufgabe (17716)	16*	480,-
ab 7.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Arbeitsschutz für SiGe-Koordinatoren nach RAB, Anlage B (17812)	32*	950,-
10.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture – Familien erstellen und bearbeiten (17160) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	8	175,-
10.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Stolpersteine in Wettbewerbsverfahren (17523)	4*	115,-
10.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die Zulässigkeit von Vorhaben (17531)	4	105,- 75,-
10.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Erfolgreich zur denkmalschutzrechtlichen Genehmigung (17516)	4	105,- 75,-
10.7.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	Sichere Kostenermittlung mit der BKI Baukostendatenbank (17418)	4	95,- 65,-
11.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Voruntersuchungen in der Altbausanierung (17232)	8	255,- 195,-
11.+12.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als Immobilienmakler (17409)	16*	480,-
11.7.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	Mitarbeiter führen, motivieren und binden (17671)	4*	95,-
12.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Terminplanung unter Berücksichtigung der HOAI 2013 (17625)	8	225,- 165,-
12.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Die Stadt auf der Couch – partizipative Stadtentwicklung (17147)	8	225,- 165,-
12.7.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17637)	4*	115,-
13.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Pflegeheime planen und modernisieren (17145)	8*	255,-
13.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Überzeugende Präsentation von Planungsleistungen (17722)	8*	255,-
13.+14.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	SketchUp – Objekte schnell und einfach in 3D (17163) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
13.7.	18-21.15 Uhr	Sparkassen-Forum, Göppingen	Die neue DIN 18040 – Planungsgrundlagen für barrierefreies Bauen (17169)	4	95,- 65,-
14.+15.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Vertiefungsworkshop Architekturillustration (17128)	16	440,- 320,-
17.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die besten Jahre: Change – der nächste Schritt (17664)	8*	255,-
17.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Holz und neue Materialien im Außenbereich (17125)	4	105,- 75,-
17.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Erfolgreiche Personalsuche im Architekturbüro (17659)	4*	115,-
17.7.	18-21.15 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Die Abnahme (17344)	4*	115,-
18.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Projektmanagement für Projektleiter (17639)	8	225,- 165,-
18.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Überzeugend argumentieren (17720)	8*	255,-
18.7.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Einführung in die Kostenplanung (17406)	8	225,- 165,-
18.7.	14-18.45 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Landschaftsarchitekten- und Stadtplanerntag (17909)	3	50,-
19.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Ausschreibung und Vergabe für junge Architekten (17323)	8	225,- 165,-
19.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster, Karlsruhe	Basiswissen Bauleitung – Teil II (17329)	8	225,- 165,-
19.7.	18.30-21 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	update17 Friedrichshafen (17905)	1	kostenlos
20.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauen mit Recyclingbeton (17235)	8	255,- 195,-
20.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	update Technische Baubestimmungen (17325)	8	255,- 195,-
20.7.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Risiken bei Ausschreibung und Angebotskalkulation (17318)	8*	255,-
20.7.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Barrierefrei Bauen (17146)	4	105,- 75,-
20.7.	18.30-21 Uhr	Konzerthaus Freiburg	update17 Freiburg (17906)	1	kostenlos
21.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baukosten: Ermittlung, Prognose und Steuerung (17408)	8	225,- 165,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
21.+22.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Immobilienbewertung – Teil III: Wertermittlungsverfahren (17416)	16*	480,-
21.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Praxisworkshop Fotografische Bildwelten (17122)	8	255,- 195,-
22.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Praxisworkshop Postproduction – Das Foto ist gemacht, was nun? (17123)	8	255,- 195,-
24.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Systemfassaden aus Glas (17226)	8	255,- 195,-
24.+25.7.	9.30-17 Uhr	Haus der Architektur, München	Das Baudenkmal in der Praxis (17256) Bayerische Architektenkammer, www.byak.de	16*	340,-
24.7.	18-21.15 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Neue und gesunde Wärmedämmstoffe (17132)	4	105,- 75,-
26.7.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Die richtigen Mitarbeiter auswählen und einstellen (17661)	4*	115,-
26.7.	18.30-21 Uhr	Universität Stuttgart	update17 Stuttgart (17907)	1	kostenlos
27.7.	18.30-21 Uhr	KIT Karlsruher Institut für Technologie	update17 Karlsruhe (17908)	1	kostenlos
28.7.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Stressmanagement (17645)	8	225,- 165,-
ab 31.7.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture (Hochbau) – Basisseminar (17189) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32	520,-
12.9.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	HOAI kompakt (17665)	4	95,- 65,-
ab 15.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Hochenergieeffiziente Gebäude (17803)	56*	1650,-
ab 15.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Lehrgang Kostenplanung (17850)	56 28	1550,- 1350,-
18.9.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Barrieren überwinden im und am Denkmal (17149)	4	105,- 75,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SIP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Ort	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Veranstalter
bis 4.7.	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Ausstellung: Raumwunder Multihalle Fotos von Marco Vedana und Robert Häusser	Architektenkammer BW, SAAI Deutsches Archiv für Architektur und Ingenieurbauten, Karlsruhe
bis 4.7.	Rathaus Stuttgart 2. Stock, Marktplatz 1, Stuttgart	Ausstellung: Studentenförderpreis – 07II Contest	Architektenkammer BW, FÜNF Stuttgarter Kamergruppen
3.7., 24.7.	Meßkirch, Buchen	Regionalkonferenzen Wohnen + Baukultur (siehe DAB 06:17, S. 13)	Akademie Ländlicher Raum BW, Architektenkammer BW
6.7. 19.30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Junge Architekten I – zwei Büros stellen sich vor	Architektenkammer BW, KG Stuttgart-West/Mitte
6.-27.7.	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Ausstellung – Junge Architekten	Architektenkammer BW, KG Stuttgart-Süd
7.7. 16 Uhr	Museumsgarten Reutlingen	Sommerfest mit Führung durch das Heimatmuseum Anmeldung erforderlich	Architektenkammer BW, KG Tübingen, Reutlingen
13.7. 19.30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Sommerkino	Architektenkammer BW, KG Stuttgart-West/Mitte
20.7. 19 Uhr	Deutsch-Amerikanisches-Institut Karlstr. 3, Tübingen	Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl	Architektenkammer BW, KG Tübingen, Zollern-Alb, SRL Regionalgruppe
25.7. 19.30 Uhr	Architekturforum Freiburg Gruntramstr. 15, Freiburg	Talk im Forum: Effektiver Umgang mit dem Baurechtsamt	ERFA Planerinnen in der Kammer der KG Freiburg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm